

### Das englische Flottenprogramm.

London, 8. März. (Unterhaus. Bericht des Reuterschen Bureaus.) Bei Wiederaufnahme der Debatte über den Flottenvoranschlag antwortete der Erste Lord der Admiralität Balfour auf die gestrige Rede Churchills, worin dieser gesagt hatte, daß das Flottenbauprogramm nicht energisch durchgeführt werde. Balfour verurteilte sie kräftig, wendete sich gegen den Versuch, dem Publikum Zweifel und Besorgnis zu suggerieren, und wies darauf hin, daß er gestern dem Vorwurf, welchen Churchill nachher erhoben hatte, bereits entgegengetreten sei. Balfour erklärte nochmals, daß die Flotte viel stärker sei als zu der Zeit, wo Churchill sein Amt niederlegte. Balfour erinnerte an die früheren Angriffe Churchills auf Lord Fisher und sagte, er betrachte Churchills Vorschlag, ihn wieder in sein früheres Amt einzusetzen, nachgerade als eine Fisher angebotene Beleidigung. Der zweite Vorschlag, daß Henry Jackson, der das Vertrauen der ganzen Flotte besitze, seines Amtes entsetzt werden sollte, sei einfach erstaunlich.

Churchill verteidigte in einer kurzen Antwort sein Vorgehen, wozu er sich durch Zweifel über die herrschenden Verhältnisse und durch den Glauben veranlaßt gefühlt habe, daß die Fortsetzung der Politik Fishers dessen Führerkraft nötig sei.

Rotterdam, 8. März. Der „Rotterdamsche Courant“ meldet aus London: Der Erste Lord der Admiralität Balfour sagte gestern in seiner Rede im Unterhause, daß er sich des Geistes des Unbehagens, der in der Presse in den letzten Tagen hervorgetreten sei, deutlich bewußt sei und die Kritik Churchills erwartet habe. In der Leitung der Admiralität sei keine Aenderung eingetreten. Die Schiffstypen hätten in Übereinstimmung mit neuen dringlichen Erfordernissen augenblicklich gewechselt werden müssen. Die Hilfsquellen des Landes seien für den Schiffsbau bis zum

äußersten in Anspruch genommen worden, sowohl um Kriegsschiffe zu bauen, als auch um die nötigen Reparaturen durchzuführen. Ausgenommen Panzerkreuzer sei die Flotte jetzt viel stärker als bei Beginn des Krieges. Die Panzerkreuzer, die England verloren habe, seien nicht ersetzt worden. Sowohl die Anzahl der Schiffe als auch die der Kanonen sowie die Munitionsvorräte hätten zugenommen und würden noch weiter zunehmen. Man leide jedoch Mangel an einigen Schiffarten. Die Lords der Admiralität möchten diesem Mangel gern abhelfen. Die Erbauung dieser Schiffe sei aber infolge Mangels an Arbeitskräften verzögert worden. Man könne die notwendigen Arbeiter nicht verschaffen, ehe hiesfür die geschulten Leute von der Front entlassen würden. Die Arbeiter auf den Schiffswerften machten nun längere Schichten als sonst.

Die Rede Balfours machte im ganzen einen beruhigenden Eindruck und wurde gut aufgenommen.

Churchill pries unter anderm den Admiral Jellicoe und spendete auch den Admiralen Sturdee und Beatty warmes Lob. Churchill sprach die Ansicht aus, daß Balfours Departement nicht energisch genug sei. Er fragte: Wurde unser Hauptprogramm bis jetzt durchgeführt? Haben wir die nötigen Maßregeln gegen bekannte und unbekannte Faktoren ergriffen? Sind wir durch neue Maßnahmen dem neuen deutschen U-Boot-Krieg gewachsen?

Ferner sagte Churchill, Lord Fisher habe, als er im November 1914 zur Admiralität zurückgekehrt sei, in den Bau von Kriegsschiffen neues Leben gebracht. Sodann erklärte Churchill unter tosendem Beifall: Es gibt keine Grenzen, wo es die englische Flotte gilt. Es gibt auch andre Notwendigkeiten, die dem Allerwichtigsten und Notwendigsten Konkurrenz machen könnten.

Churchill tadelte, daß die Admiralität die Monitorflotte verstreut habe, und warf ihr vor, daß sie nur eine negative Umsicht an den Tag lege. Das einzige Mittel gegen Zepelinangriffe sei, daß man die Zepeline in ihren Hallen vernichte. Er könne nicht begreifen, warum die Flüge nach Köln, Düsseldorf und Auz haben mit viel größeren Kampfmitteln, die jetzt zur Verfügung ständen, nicht wiederholt würden. Schließlich forderte Churchill die Regierung auf, Lord Fisher wieder ins Amt einzusetzen.